Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 21

Buchbesprechung: Pädagogisches Litteratur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Litteratur.

1. „Licht in den Finsternissen". Kontrovers-Katechismus, für Katholiken Protestanten, enthaltend die Gegensätze der katholischen und protestantischen Lehre. — Straßburg, bei F. X. Le Roux & Cie.

Unlängst wurde von der „Köln. Volkszeitung" bemerkt, daß es oft selbst bei gebildeten Katholiken mit apologetischem Wissen recht mager bestellt sei, und doch tut gerade dieses Wissen in heutiger Zeit wiederum doppelt not.

Der vorliegende Katechismus entstund schon vor mehr als 200 Jahren. P. Scheffmacher, ein elsäßischer Jesuit, hielt im Straßburger Münster zur Zeit, da der Protestantismus die Perle des Elsasses ganz zu erobern schien, Controverspredigten. Die Frucht dieser apologetischen Vorträge war ein Katechismus, der die breiten Schichten des Volkes nicht nur mit den Unterscheidungslehren zwischen dem Katholizismus und Protestantismus bekannt machen sollte, sondern den Katholiken auch mit den landläufigsten geschichtlichen Tendenzlügen gegen seine Religion bekannt machen und ihn zur allfälligen Abwehr wappnen sollte. Dieses treffliche Buch, dessen Inhalt sich nicht wesentlich änderte, bei dem nur die sprachliche Darstellung der Neuzeit angepaßt wurde, ist darum in den bewegten Tagen, in denen wir leben, so zeitgemäß, als dies am Ende des 17. Jahrhunderts der Fall war. In Fragen und Antworten werden die Irrtümer der verschiedenen Sekten und die von einer bekannten Geschichtsbaumeisterei gegen die katholischen Kirche geschmiedeten Entstellungen beleuchtet.

Das 300 Seiten umfassende Buch sollte vor allen in kath. Volks- und Vereinsbibliotheken nicht fehlen. G. A.

2. Präparationen für den geographischen Unterricht von Jul. Tischendorf, Schuldirektor in Dohna bei Dresden. II. und III. Teil.

Tischendorfs Präparationen umfassen fünf mäßig große Bände zu je 250 Seiten ungefähr. Auf Herbart-Ziller'schen Grundsätzen fußend, wollen diese Lektionsbeispeile besonders ein methodischer Beitrag zum erziehenden Unterrichte sein. Eine objektive Rezension soll zwar nicht bloß die Licht-, sondern auch die Schattenseiten eines neuen Lehrmittels hervorheben, bezw. letztere nicht immer verschweigen. Tischendorfs „Präparationen" aber gebührt unstreitig das höchste Lob, insofern sie sämtliche praktisch verwendbar sind und dem für gewissenhafte Vorbereitung begeisterten Lehrer es ermöglichen, den Geographie-Unterricht interessant und gemütsbildend zu erteilen. II. und III. Teil beschlagen die deutschen Länder mit Ausschluß von Sachsen. Der Verfasser hat den Stoff in methodische Einheiten gegliedert. Nach Angabe des Zieles verweist er auf die Aehnlichkeit des Neuen mit der Heimat und geht dann zu einer lebenswarmen Schilderung des frisch zu besprechenden Stoffes über. Mit der sachlichen Besprechung werden anregende Fragen gestellt. Die Behandlung der Einheit soll ihre Früchte zeitigen in Vergleichen, Zusammenstellung der Ergebnisse und Anwendung, was ebenfalls eingehend erörtert ist. Zur Konzentration des Unterichtes zieht der Autor Lesen, Diktate, Aufsätze 2c. herbei. Ein reicher Schatz an Schilderungen des Volkslebens, an Sagen und geschichtlichen Beiträgen gibt manchen Sektionen das Gepräge eigentlicher methodischer Vollendung.

Obwohl Tischendorfs „Präparationen" den protestantischen Standpunkt gleich erkennen lassen, legen sie doch sehr viel Gewicht auf Veredelung des Gemütes, kurz sie berücksichtigen tunlichst die erzieherische Aufgabe des Unterrichts im allgemeinen.

Auffallen muß die teilweise stiefmütterliche Behandlung einzelner süddeutscher Gebietsteile; der Stadt München hätten wir z. B. im Vergleich zu andern Orten des deutschen Reiches eine liebevollere Besprechung gewünscht.

Preis 1,80 und 2 Mark brosch. Verlag von Ernst Wunderlich in Leipzig. G. A.

3. Bis zur 32. Lieferung ist jetzt das prächtige Werk „Das Tierleben der Erde von Wilhelm Haacke und Wilhelm Kuhnert." (Verlag von Martin Oldenbourg. Berlin, 40 Lieferungen à Mk. 1.—) fortgeschritten. Jedes Heft zeigt von neuem, welch glücklicher Griff die Anordnung des Stoffes nach tierographischen Gesichtspunkten war statt der sonst üblichen nach Museumsklassen. Dem Verfasser Dr. W. Haacke, der ein ebenso tüchtiger Gelehrter wie gewandter Plauderer ist, bot sich dadurch die Möglichkeit, jede Art in ihrer natürlichen Umgebung vorzuführen, wodurch die Darstellung an und für sich schon etwas Natürliches und Lebensvolles gewinnt. Der Tiermaler W. Kuhnert hat den Zoologen durch wunderschöne Abbildungen unterstützt, deren Wiedergabe eine technisch vollendete ist. — Wie uns die Verlagsbuchhandlung mitteilt, sendet sie auf Verlangen jedermann gratis und franko einen Prospekt mit farbigem Tafelbild. — a. —

4. **Bergkristalle** nennt sich eine Sammlung illustrierter Novellen und Geschichten schweizerischer Erzähler, deren erster Band uns von der Verlagsbuchhandlung Ernst Kuhn in Biel vorliegt.

„Des Bärenwirts Töchterlein" und „Auf der Michelsburg", 2. Erzählungen von Arthur Bitter, illustriert von F. Brand, bilden den Inhalt dieses Bandes und können als Volkslitteratur auf's Beste empfohlen werden.

Auf die Ausstattung der Bände hat die Verlagsbuchhandlung ein großes Gewicht gelegt, und der Verkaufspreis von Fr. 1.50 kann für den stattlichen Band ein billiger genannt werden.

Wir können die Bergkristalle in ihrem neuen Gewande jedermann aufs Beste empfehlen und wollen gerne hoffen, daß das Unternehmen durch zahlreiche Subskription unterstützt werde. Prof. G.

5. **Kinderfreude**, eine Sammlung Erzählungen für Kinder im Alter von 6—15 Jahren. Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg, i. B. 4 Bändchen à *M.* 1.20 geb.

1. Bändchen: Die Fleißbildchen und das Milchmädchen von Bergach.

2. Bändchen: Ein Bubenstreich — Franzl's Geheimnis — beide Bändchen von Elisabeth Müller für Kinder von 10—15 Jahren berechnet, 128 und 124 S. stark. —

3. Bändchen: Gute Art, böse Art, 35 kleine Erzählungen für Kinder von 6—8 Jahren.

4. Bändchen: Kinderfrühling, Erzählungen, Spiele und allerhand Kurzweil, für Kinder von 6—10 Jahren. Beide Bändchen, 128 und 118 S. stark, stammen aus der Feder von J. A. Pflanz. —

Der Griff der Verlagshandlung, von der rühmlichst bekannten Elisabeth Müller, für jüngere Kinder „Lesefutter" zubereiten zu lassen, ist ein guter. Sie schreibt nach Form und Inhalt kindlich, und wirkt unterhaltend und veredelnd. Auch A. Pflanz ist bekannt, seine „Kinderfreude" vergriffen, aber sein Ruf immer frisch. —

Die Ausstattung ist einfach und nett. Die Sammlung findet noch Erweiterung und verdient der Katholiken Aufmerksamkeit sehr. Wir freuen uns, diese „Kinderfreude„ aus voller Ueberzeugung empfehlen zu können. Prof. G.

6. * **Litterarische Warte. Monatsschrift für schöne Litteratur.** Herausgegeben von der Deutschen Litteratur-Gesellschaft. 3. Jahrgang, Heft 1. Preis vierteljährlich 1,50 M. München, Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Diese vornehme Zeitschrift der deutschen Katholiken, die sich produktiv wie kritisch energisch und ausschließlich mit Nationallitteratur befaßt, tritt mit vorliegendem Hefte ihren dritten Jahrgang an — in mustergiltiger Weise, wie uns scheint. Die Aufgaben des katholischen Deutschland der Bühne gegenüber, das bisher Geleistete gegen das unbedingt zu Erstrebende abwägend, erörtert in sachverständiger und den Nagel auf den Kopf treffender Weise A. Lignis in „Was schulden wir dem Drama? Otto Hauser führt uns sodann in „Antonio Fogazzaro als Lyriker" den bedeutendsten zeitgenössischen italienischen Dichter, der zugleich ausgezeichneter Katholik ist, in kundiger und gut orientierender Weise an der Hand von Proben vor. Ueber „Neue englische Litteratur" berichtet sodann in einem längeren, überall den Fachmann verratenden Aufsatz Karl Biesendahl, dem sich Karl Conte Scapinelli anschließt mit seinem Essay über „Neue Belletristik", der über verschiedene Nova der deutschen Romanlitterotur in objektiver und prägnanter Weise referiert. Ueber „Neue Lyrik" verbreitet sich Laurenz Kiesgen und nimmt in seiner bekannten sicheren Weise sämtliche bedeutendere Lyrika der letzten Monate unter die kritische Lupe. Die produktive Seite des Heftes ist aber ebenso hervorragend wie die kritische. In „Auf staubiger Straße" bietet M. von Eckenstein uns ein kleines novellistisches Kunstwerk, an dem die naturalistische Treue der Zeichnung wie die künstlerische Formvollendung in gleicher Weise bewundernswert sind. Nicht minder Vollendetes in seiner Art bietet Karl Linzen in den drei kleinen novellistischen Skizzen: „Am Meilenstein", „Der Totenschädel" und Flatterglück". Die Lyrik, ist diesmal besonders gewählt: wir finden Beiträge von Franz Eichert, Ad. Jos. Cüppers, Paul, Koschate, Alfred Möller und vor allem einen prächtigen Beitrag Philipp Witkop's Weiterhin folgt noch ein kleiner Cyklus Lieder aus dem ungedruckten Nachlasse des „Messias". Sängers Fr W. Helle, der einen interessanten Einblick in das Gefühls- und Geistesleben. dieses katholischen Kämpen gestattet. Schließlich beendet eine umfangreiche „Kritische Umschau," die diverse kritische Referate größeren Umfangs einschließt, das gediegene und reichhaltige Heft.

7. **Deutsche Sprachübungen für entwickeltere Schulen von R. Lippert, Seminardirektor in Straßburg.** Verlag: Herder in Freiburg i. B.

Diese deutschen Sprachübungen umfassen 4 Hefte nebst einem 5. Ergänzungsheft betitelt „Sprachregeln". Das erste Heft ist für das zweite und dritte Schuljahr bestimmt, das zweite für viertes und fünftes Schuljahr u. s. w. Alle vier Hefte sind für eine neunklassige Schule berechnet. Die drei ersten Hefte bieten das Wesentliche des Stoffes vollständig und abschließend; das vierte Heft sucht den Forderungen der entwickelern Schulen entgegenzukommen, indem es den Stoff vertieft und übersichtlich wiederholt. Die drei ersten Hefte enthalten für ein Schuljahr je 40 Uebungen; das vierte enthält 55 Uebungen. Jede Uebung besteht aus zwei Teilen. Der mit I bezeichnete Abschnitt enthält den Musterstoff. Die Behandlung desselben im Unterrichte soll den Schüler befähigen, die mündlichen und schriftlichen Aufgaben zu lösen, wie sie jeweilen unter II gegeben sind. Mit einem kleinen Diktat soll eine Stundenarbeit schließen, umso durch gute Pflege des mündlichen Ausdrucks dem Schriftgebrauch vorzuarbeiten. Die „Sprachregeln", Ergänzungsheft zu den 4 Heften der deutschen Sprachübungen, geben die entwickelten Sprachregeln in kürzester Form. Was die Kinder in den Sprachübungsheften erkannt und geübt haben, dafür sollen sie bei Wiederholungen in den entsprechenden Nummern des Ergänzungsheftes einen Anhalt finden. Das Ergänzungsheft soll auch die Einheitlichkeit des Unterrichtes fördern, indem darin dem Lehrer das früher Gelernte in einer bestimmten Form zur Verfügung steht. Diese Hefte sind für jeden Lehrer sehr empfehlenswert; alle mit Ausnahme der „Sprachregeln", das zum ersten Male erscheint, haben wiederholte ja sogar schon fünfte und sechste Auflage erlebt. Preis aller 5 Hefte Mark 1.85 Pfennige.

Im gleichen Verlage und von demselben Verfasser ist ferner in zweiter Auflage erschienen Handreichung für den Unterricht in der deutschen Sprache. Es ist dies eine willkommene Anleitung zum Gebrauch obgenannter Sprachübungshefte. Das Buch enthält einen Wegweiser durch die vier Hefte der deutschen Sprachübungen, die allgemeine Gesichtspunkte für die Auswahl und die Behandlung des grammatischen Uebungsstoffes, Theoretische Ergänzungen zu dem Gesamtinhalte der Schülerhefte und methodische Bemerkungen zu den einzelnen Uebungen. Diese „Handreichung" zeigt uns so recht, daß Lippert ein tüchtiger Schulmann ist und er den guten Ruf, den er in Schulmännerkreisen durch seine sprachlehrlichen Schriften sich erworben hat, vollauf verdient. Die Schrift ist äußerst praktisch und für jeden Lehrer ein wertvoller Führer und belehrender Ratgeber im Sprachlehrunterrichte und bei dem Preise von Mark 1. 50 Pf. für jeden Lehrer sehr empfehlenswert. — r —

8. **Irrwege in Lesebüchern für Volksschulen von Wilhelm Flachsmann, Lehrer Zürich,** Verlag von E. Speidel. Preis 2 Franken.

Vollkommen ist nichts auf dieser Welt. Daß unsern Lesebüchern nicht auch da und dort Mängel anhaften, wird wohl niemand behaupten wollen, obwohl sich die Verfasser derselben möglichst bestreben, methodisch richtige Lehrmittel zu schaffen. Die obgenannten „Irrwege" von Flachsmann sind eine recht interessante Schrift im Umfange von 127 Seiten. In 5 Kapiteln zeigt der Verfasser in Urteilen Sachverständiger die Fehler, denen wir in verschiedenen Lesebüchern begegnen; er will, daß das Persönliche im Kinde in den verschiedenen Stufen seiner Entwicklung gebührend berücksichtigt werde; dann werden sich die Wege zur Reform des Lesebuches selbst zeigen. Im ersten Kapitel giebt uns Lehrer Flachsmann die Gedanken, welche die Lesebuchverfasser bei Auswahl und Anordnung des Lehrstoffes leiten sollen. Zweitens frägt er: Soll der Schriftsteller verbessert werden? Der Verfasser der „Irrwege" zeigt uns in Beantwortung dieser Frage, daß viele Lesestücke in Büchern „verschlimmbessert" wurden und er glaubt: Veränderungen am Urtext werden bisweilen nötig sein; es gehört aber viel Takt dazu, um bei diesen Aenderungen das Richtige zu treffen. Im dritten Teile werden die „Gedanken über die Bearbeitung des Lehrstoffes (Sprachliche Form)" dem Leser dargeboten, und es wird gefordert, daß das Lesebuch für Primarschüler die volkstümliche Ausdrucksweise bevorzuge. „Der Volksschüler fordert auch seine Schriftsteller, und zwar solche, die ihn in eine Region des Denkens und Sinnens versetzen, die ihn anheimelt und sehnsüchtig macht."

Viertens stellt F. den Grundsatz auf: „Nicht mit Massen, sondern mit Maßen" und endlich spricht er noch über „Ursachen solcher Mißgriffe", wie sie in den ersten Kapiteln gezeigt wurden, und deren Folgen. Wenn der Verfasser dieser Schrift glaubt, daß die Zukunft ein schweizerisches Lesebuch bringen werde, welches das Idealesebuch mit Lesestoffen aus unserer nationalen Litteratur sei, so lassen wir ihm den Glauben; wir aber machen ein großes Fragezeichen. Wir wollen keine Bundesschule und auch keine Bundesschulbücher. (Bravo! die Red.) Im übrigen seien die „Irrwege" als eine recht interessante und anregende Schrift allen Lehrern zur Anschaffung empfohlen. — r —

Pädagogische Litteratur.

9. **Ahle, J. N. Ueber Maß und Milde in kirchenmusikalischen Dingen.** Regensburg 1901, bei Coppenrath-Pawelek, Preis 40 Pfg. 12 Exemplar 3.60 Mk.

Der Vortrag des hochw. Herrn Domkapitulars Dr. Ahle anläßlich der Generalversammlung des „Allgemeinen Cäcilien-Vereins" im August zu Regensburg liegt hiemit im Drucke vor. Der Verfasser beantwortet die Fragen: 1) Wie hat die kathol. Kirche von jeher Maß und Milde geübt in kirchenmusikalischen Dingen? 2) Wie hat der allgemeine deutsche Cäcilienverein Maß und Milde geübt in kirchenmusikalischen Dingen? Das Schriftchen richtet sich gegen das gleichnamige Buch von Kienle, jedoch in maßvollerer und milderer Weise als die Referate im „Chorwächter" No. 5, im „Cäcilienvereinsorgan" No. 3 und 4, in der „Musica sacra" No. 4. Für diejenigen, welche durch Kienle's „Maß und Milde" vielleicht etwas „verwirrt" worden sind, ist Ahle's Broschüre (sowie auch Krutscheck's „Rechtes Maß und rechte Milde") notwendig, für andere empfehlenswert. — b —

---

* Von unseren kath. Lehrerinnen.

Die diesjährige Konferenz des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz vom 9. Oktober im Salesianum bei Zug war von 53 Mitgliedern besucht. Da die zu gründende Krankenkasse unter den Traktanden weitaus der wichtigste Punkt war, so verzichtete die Versammlung auf ein Referat über „Erzielung der Aufmerksamkeit in der Schule" und gab sofort H. H. Prof. Jung von St. Gallen das Wort. Dieser sprach in sehr klarer, überzeugender Weise von der großen Bedeutung einer Krankenkasse für den Verein, setzte als Fachkundiger die Möglichkeit und Vorteile einer sofortigen Gründung derselben auseinander, widerlegte zum vornherein einige Einwürfe, die gegen eine solche gemacht werden könnten, und betonte des Bestimmtesten, daß an die Gründung einer Alterskasse vorderhand nicht zu denken sei, weil eine solche einen viel größern Reservefond erfordere, als die Krankenkasse.

Nach kurzer Diskussion beschloß die Versammlung die sofortige Gründung der Krankenkasse und wies derselben 1500 Fr. aus der Vereinskasse als Reservefond zu. Die vom Referenten entworfenen Statuten wurden nach Durchberatung und teilweiser Abänderung angenommen und sollen mit dem 1 Januar 1902 in Kraft treten. Laut § 12 derselben beträgt die Monatsprämie je nach Alter der Eintretenden 1 Fr. 30 — 1 Fr. 50. Das Krankengeld wird zu 2 Fr. per Tag berechnet und kann in ein und demselben Jahre, während 140 Tagen, im Maximum bezogen werden. 25 der anwesenden Mitglieder erklärten sich bereit, der Krankenkasse sofort beizutreten. St. Gallen wurde als Vorort bestimmt und die Verwaltung der Kasse einem dreigliederigen Vorstande übertragen: Frl. Hürlimann in Rorschach (Präsidentin), Frl. Braun in Steinach (Kassierin) und Frl. Keller in Untereggen (Aktuarin).

Sobald der Reservefond per Kopf 30 Fr. überschreitet, hat der Verein kath. Lehrerinnen das Recht, den Ueberschuß anderweitig zu verwenden, eventuell die Gründung einer Alterskasse in Erwägung zu ziehen. Die nächste Generalversammlung soll im Frühjahr 1902 in Zürich abgehalten werden, wo möglich an einem sog. 3 Fr.-Tage.

Regulator-Uhr 14 Tage Schlagwerk, 65 cm hoch, **Fr. 17.—**

Weck-Uhr, nachts hell leuchtend **Fr. 5.—.**

Doppel-Fernrohre inkl. Etui mit Riemen **Fr. 15.—**, Porto frei.

Illustr. Katalog gratis. **Nik. Moser, Vöhrenbach** (bad. Schwarzwald.)